

Die Gebirgsausbildung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **29 (1953-1954)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705955>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7. Der Übungsleiter gibt den Funkbefehl «Halt» und das Signal mit weißen Raketen (BP 9 und 10).

8. Der Übungsleiter gibt das Signal «Alles auf den Sammelpunkt» (im Radio «40-40» und eine Serie grüner Raketen).

9. Der Übungsleiter gibt das Signal «Ende» (durch das Radio) und den Befehl, die Abteilungen in den Rayon zu führen, wo die Übungsergebnisse analysiert werden sollen.

Die Abteilungskommandanten lassen ihre Abteilungen halten und entladen (die Geschützrohre werden im höchstmöglichen Winkel gehoben). Die Vermittler überprüfen den Stand der Kampftruppen und geben das Signal der Bereitschaft, die Übung ohne Schießen fortzusetzen.

Die Abteilungskommandanten führen ihre Einheiten auf den Sammelpunkt. Die Vermittler übergeben den Abteilungskommandanten Anweisungen über die Arbeit auf dem Sammelpunkt.

Die Abteilungskommandanten führen ihre Einheiten in den bezeichneten Rayon.

Analyse

Der Übungsleiter zählt die Bemerkungen der Vermittler und bereitet die Bewertung des Kampfschießens vor nach folgenden Hauptpunkten:

- Arbeit des Abteilungskommandanten bei der Vorbereitung des Angriffs, besonders betreffend der Zusammenarbeit beim Feuern.
- Tätigkeit der Abteilungskommandanten während des Angriffs (Leitung des Abteilungsfeuers).
- Schießresultate (Treffer).

Nachdem der Übungsleiter das Übungsschießen mit den beteiligten Offizieren besprochen hat, analysieren die Abteilungskommandanten die Übung mit ihren Mannschaften.

Berechnung der Kampfmittel

Ziel Nr.	Art des Zieles	Entf. in m	Ge-schosse	MG-Patr.	Treffer
1.	MG-Nest	600	—	60	1 Treffer
2.	Hand-MG	500	—	20	idem
3.	Stand-MG	800	3	60	1 Treffer in die Tarnung und auf 1 Figur
4.	Gruppe von Stand-MG	600	3	80	Treffer in die Verkleidung und auf 2 Figuren
5.	Panzerabwehrgeschütz	1000	4	—	Volltreffer
6.	Einzelgeschütz	1000	4	—	Volltreffer
7.	Gefechtsbasis	1300	6	—	Volltreffer
8.	Schützenabteilung	400	—	20	trifft 2—3 Figuren
9.	Hand-MG	400	—	25	trifft 2—3 Figuren
10.	Panzerabwehrgeschütz	900	9	—	Treffer in die Verkleidung
11.	Batterie	1600	6	—	Vernichtung des Zieles
12.	Panzerabwehrreinheit	800	3	20	trifft 1 Figur
13.	Hand-MG und Schützengruppe	600	—	40	trifft 2—3 Figuren
14.	Panzerabwehrbasis	900	3	—	Volltreffer
15.	Panzerabwehrgeschütz	800	2	20	Treffer in die Verkleidung und 1 Figur
16.	eingegrabene Panzer (3)	1600	12	—	2 Volltreffer und 1 Treffer in die Verkleidung
17.	Panzerabwehrgeschütz	500	2	—	1 Treffer in die Verkleidung
18.	Schützengruppe	300	—	20	trifft 2—3 Figuren
19.	— idem —	200	—	20	trifft 3—4 Figuren
20.	— idem —	400	—	25	trifft 2—3 Figuren
21.	einzelnes Geschütz	1200	6	—	Volltreffer
Summe der Kampfmittel			63	410	

Die Gebirgsausbildung

Nachdem während des Aktivdienstes für die Gebirgsausbildung unserer Wehrmänner sehr viel geleistet wurde, kamen nach Beendigung des Krieges vorerst nur noch die *zentralen Gebirgskurse für Offiziere* zur Durchführung. Bereits 1946 begannen wiederum *freiwillige Gebirgskurse*, die sich stets erhöhter Beliebtheit erfreuen und Jahr für Jahr größere Beteiligung aufweisen können.

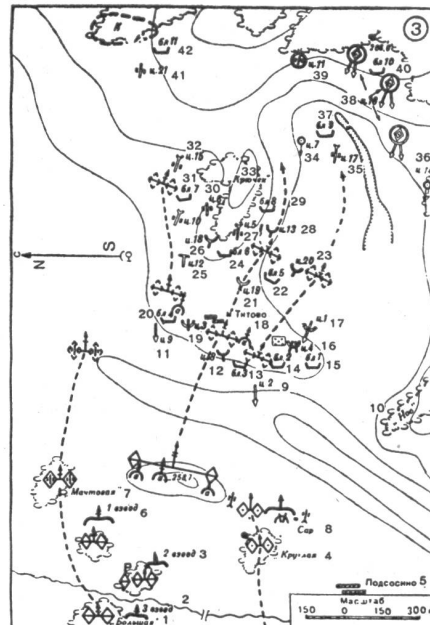
Die Gebirgs wiederholungskurse.

Im Jahr 1951 fanden erstmals nach dem Krieg *Gebirgs wiederholungskurse* der Heereseinheiten statt. Damals führten alle Divisionen und Gebirgsbrigaden einen Sommer-Gebirgs wiederholungskurs und 1952 einen Winter-Gebirgs wiederholungskurs durch. Aus

organisatorischen Gründen (Unterkunft, Instruktionspersonal usw.) wurden ab 1952 die Kurse geteilt, d. h. sechs Heereseinheiten führen abwechselungsweise die Kurse im Winter und sechs im Sommer durch.

An diesen Gebirgs-WK. können Wehrmänner im *Auszugsalter* der Infanterie, Artillerie, Sappeure, Telegraphen, Funker und Sanität sowie von Festungsformationen teilnehmen. Die Wehrmänner haben jedoch vorerst zwei WK. mit ihrer Einteilungseinheit zu absolvieren und müssen über folgende Grundkenntnisse verfügen:

- Elemente des Gehens und Kletterns auf Geröll, Fels, Schnee, Firn und Eis;
- Anwendung der technischen Hilfsmittel;
- Beherrschung der Skitechnik.



Schema 3: Lage des Feindes (der Ziele).

1 Wäldchen «Bolschaja»	22 BP 5
2 3. Zug	23 Ziel 20
3 2. Zug	24 BP 6
4 Wäldchen «Kruglaja»	25 Ziel 12
5 Podsosino	26 Ziel 18
6 1. Zug	27 Ziel 5
7 Matschtowaja	28 Ziel 13
8 Scheune	29 BP 8
9 Ziel 2	30 Ziel 6
10 Wäldchen «Nos»	31 BP 7
11 Ziel 9	32 Ziel 15
12 Ziel 8	33 Wäldchen «Krujtscheck»
13 BP 3	34 Ziel 7
14 BP 2	35 Ziel 17
15 BP 1	36 Ziel 14
16 Ziel 4	37 BP 9
17 Ziel 1	38 Ziel 16
18 Ortschaft Titowo	39 Ziel 11
19 Ziel 3	40 BP 10
20 BP 4	41 Ziel 21
21 Ziel 19	42 BP 11

Innerhalb von vier Jahren sollen die Kursteilnehmer einen Sommer- und einen Winter-Gebirgs-WK. absolvieren.

Mit diesem Gebirgs-WK. soll erzielt werden, daß die ausgebildeten Wehrmänner in Kampfdetachementen im Gebirge eingesetzt werden oder als Instruierende oder Führer der Truppe dienen können.

Die *allgemeine Ausbildung* besteht in der soldatischen Instruktion, der Detailarbeit an den Waffen und Geräten als Grundlage.

Die *spezielle Ausbildung* umfaßt:

- die alpine technische Schulung;
- das Training (physisches und psychisches);
- die Ausbildung für den Waffeneinsatz und die Gefechtstechnik;
- die felddienstliche Ausbildung.

Die *alpine technische Schulung* hat zwei wesentlichen Zielen zu dienen:

1. Ertragen eines Daueraufenthaltes im Biwak und in anderen primitiven Unterkünften bei einfacher und selbst zubereiteter Verpflegung.
2. Marsch in schwierigem Gelände zu jeder Tages- und Jahreszeit und bei jeder Witterung.

Die Gebirgstechnik im Sommer und Winter ist nur Mittel zum Zweck, bildet aber die unerläßliche Voraussetzung für die Weiterbildung zum Gebirgskämpfer. Namentlich muß der spezielle Einsatz und Unterhalt der Waffen im Gebirge geübt werden. Auch der Stellungsbau und die Tarnung erfordern eine spezielle Instruktion.

Die zentralen Gebirgskurse.

Die Offizierskurse von 14tägiger Dauer bezwecken, geeignete Offiziere zu Kommandanten oder Instruierenden für die Winter- und Sommer-Gebirgsausbildung in den Heeresseinheiten auszubilden und Detachementsführer für den Einsatz in alpinen Verhältnissen zu schulen. Als Teilnehmer kommen Offiziere mit Graden vom Leutnant bis zum Major der Auszugs- oder Landwehrruppen der Infanterie, Artillerie, Sappeure, Uebermittlungstruppen und Sanität in Frage. Diese Offiziere müssen jedoch so vorgebildet sein, daß sie

- für den Winterkurs im Skifahren als Geländefahrer bezeichnet werden können,
- für den Sommerkurs mittelschwere Routen in Fels, Firn und Eis unter militärischer Führung begehen können.

Die freiwilligen Gebirgskurse.

Diese Kurse dauern in der Regel 8 bis 10 Tage und bezwecken neben der Vorbereitung auf die Gebirgs wiederholungskurse im speziellen:

- Ausbildung von gewandten, tüchtigen Patrouillenführern und Patrouilleuren;
- Ausbildung an Schußwaffen in großen Höhen und bei tiefen Temperaturen;
- Erkennen von Gefahren und Verhalten bei Unfällen;
- Handhabung der technischen Hilfsmittel;
- Marschschulung unter erschwerenden Verhältnissen (Nacht, Nebel, Sturm).

An diesen freiwilligen Kursen können alle Dienstpflichtigen der Armee teilnehmen, und zwar in erster Linie neben den Infanteristen und Artilleristen Sappeure und Angehörige der Uebermittlungs- und Sanitätstruppen. Aus Offizieren, die an mehreren freiwilligen Sommer- und Winter-Gebirgskursen teilgenommen haben, werden in der Regel die Klassenlehrer für die zentralen Gebirgskurse ausgewählt. Die Kosten für diese Kurse können vom Bund nicht voll übernommen werden, so daß die Teilnehmer einen Anteil selbst zu tragen haben.



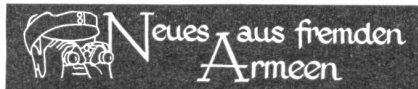
Felddienstübung des UOV der Stadt Bern Amerikanische Rangers? Britische Kommandotruppen? — Nein, wackere Berner Unteroffiziere, von einer Aufklärungspatrouille zurückgekehrt.

Foto: Kächele, Bern

Im Winter 1953/54 finden folgende freiwillige Kurse statt:

2. AK Andermatt	23. 1. — 30. 1.
1. Div. Jaun	4. 1. — 14. 1.
3. Div. Grindelwald	12. 2. — 20. 2.
4. Div. Lenk	13. 2. — 20. 2.
6. Div. Davos	30. 1. — 5. 2.
8. Div. Andermatt-Oberalp	27. 3. — 3. 4.
9. Div. Andermatt-Oberalp	20. 3. — 27. 3.

th.



Nervengas — gefährlicher als Atombombe

In der amerikanischen Presse erschienen Mitteilungen über ein bisher geheimgehaltenes Nervengiftgas, das in der Herstellung bedeutend billiger als die Atomwaffen, aber von der gleichen vernichtenden Wirkung wie diese sein soll. Dazu erklärte Oberstleutnant Reiler vom dänischen Heeresforschungsinstitut in der «Nationaltidende», dieses sogenannte GB-Giftgas sei vermutlich mit einem der bereits im letzten Kriege hergestellten, jedoch glücklicherweise nicht zur Anwendung gekommenen Giftgas namens Sarin, Tabon oder Soman identisch. Der «Vorteil» des Nervengases gegenüber der Atombombe bestehe darin, daß bei einem Gasbombardement «nur» alle lebenden Wesen im Umkreis von zirka 25 Quadratkilometern getötet, aber keine Schäden an Gebäuden, Feldern usw. verursacht würden, was natürlich für einen Angreifer von Bedeutung sein könne.

Professor Holmsted vom Karolinska Institut in Stockholm bemerkte gegenüber der Zeitung «Svenska Dagbladet», die Entwicklung habe es mit sich gebracht, daß die Pharmakologen heute für den Gaskrieg die gleiche Rolle spielen wie die Physiker für den Atomkrieg. Wegen seiner schnelleren Wirkung sei das Nervengas noch viel gefährlicher als alle bisher bekannten Giftgase. Es könne sowohl in gasförmigem wie in verflüchtigtem Zustand angewandt werden: Ein einziger Atemzug bewirke einen qualvollen Erstickungstod, und der Tod werde ebenfalls herbeigeführt, wenn nur drei Tropfen der grauenhaften Flüssigkeit mit der Haut in Berührung kommen. Als einziges Gegengift sei bis jetzt nur das Atropin bekannt. Dieses wirke auch nicht gegenüber allen Symptomen des Nervengases effektiv, aber bei rechtzeitiger Anwendung könnte doch die Zahl der Todesfälle beträchtlich reduziert werden.

Sowohl für die militärische Verteidigung wie für den Schutz der Zivilbevölkerung entstehen damit ganz neue Probleme und Aufgaben von unübersehbarer Tragweite. In Schweden untersucht man gegenwärtig die Möglichkeiten für die Massenfabrikation von Atropinampullen, die so beschaffen sein sollen, daß jeder in der Lage ist, die Injektion der recht beträchtlichen Dosis an sich selbst vorzunehmen. Fallen diese Versuche befriedigend aus, dürfte die gesamte Bevölkerung des Landes mit derartigen Schutzampullen versehen werden.

Aus Bulgarien wird die Tätigkeit einer Widerstandsgruppe in der Armee gemeldet, die sich «Troika» (d. h. Drei) nennt, weil sie Zellen zu je drei Mann in allen Einheiten der bulgarischen Armee bildet. Obwohl ihre führenden Männer natürlich unbekannt sind, neigt der sowjetische Geheimdienst dazu, anzunehmen, daß die «Troika» eine titokommunistische Organisation ist.

(DSZ)



Felddienstübung des UOV der Stadt Bern «Ziel: Geradeaus, feindliche Infanterie zwischen Waldrand und Bauernhaus. Distanz: 300 m.» «Feuer frei!»

Foto: Kächele, Bern

Die norwegische Heimwehr ist über 70 000 Mann stark. Einzelne ihrer Mitglieder sind bis zu 90 Jahre alt.

Dank der amerikanischen Finanzhilfe können die französischen Militärbudgets pro 1953 um 123 Milliarden Francs gekürzt werden. Alles in allem beträgt die Hilfe der USA an Frankreich 320 Milliarden Francs!

Die Kredite für die nationale Verteidigung Frankreichs erreichen 1954 829 Milliarden. Darin ist das Budget für Indochina nicht inbegriffen.

Die französische Beteiligung an der NATO macht 14 Divisionen aus, abzüglich des Drittels einer Division, entsprechend aus Oesterreich zurückgezogenen Beständen, deren «Gegenwert» Indochina zur Verfügung gestellt worden ist. Die Bestände an Landtruppen in Nordafrika bleiben mit 115 000 Mann. Nur der Mannschaftsbestand der Luftwaffe und der Marine wird erhöht. Die für 1954 vorgesehenen Effektivbestände betragen für die Landarmee 413 400 Mann, anstelle von 420 000 Mann, für die Marine 71 000 statt 68 000 und für die Luftwaffe 133 000 statt 118 000.

Verantwortungsbewußte militärische Kreise in Italien machen sich Sorgen über das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen in der Armee. Sie weisen daraufhin, daß es heute noch üblich ist, den Soldaten per «Du» anzusprechen, während die Offiziere durch ihre Haltung verhindern, daß der aus früherer Zeit bekannte und oft kritische «Graben» zwischen ihnen und der Mannschaft endlich zugeschüttet wird. Der Herrenstandpunkt der Offiziere hat schon im letzten Krieg schwerwiegende Folgen gezeitigt.



Nundefahne! E Fuffzger!!